

Öko logisch

Mythen und Fakten zu einem der ältesten Produkte der Menschheit



sihl+eika

A lush green forest with a stream flowing through mossy rocks in the foreground. The scene is filled with vibrant green foliage, including ferns and various trees, creating a dense and healthy woodland environment.

Mythos 1:

«Die Papierproduktion gefährdet die Wälder.»

Tatsache ist:

«Eine verantwortungsbewusste
Bewirtschaftung sichert
das Überleben der Wälder!»

Die Papierindustrie hat ein ureigenes Interesse am verantwortungsbewussten Umgang mit dem Rohstoff Holz.

Papier besteht zur Hauptsache aus Zellulosefasern. Der Zelluloseanteil beträgt je nach Papiersorte zwischen 70 und 95 %. Zellulose wird heute zu 95 % aus Holz gewonnen. Die Papierindustrie ist aber bei weitem nicht die einzige Branche, die Holz verarbeitet. Denn Holz ist ein Rohstoff mit vielfältigen Eigenschaften und Verwendungsmöglichkeiten. Neben der Papier- und Kartonherstellung sind der Bausektor sowie die Möbel- und Textilindustrie bedeutende Holzverarbeitende Branchen.

In zunehmendem Mass wird heute Holz zur Energiegewinnung verwendet. Die Hauptursache für flächendeckende Waldrodungen in einigen Gebieten der Erde liegt denn auch vor allem in der stark steigenden Nachfrage nach ölonabhängigen Energiequellen. Diese Rodungen geschehen oft auch auf illegale Art und Weise. Ölpalmen- oder Zuckerrohr-Monokulturen werden in oft problematischer Weise auf den gerodeten Flächen zur Herstellung von Biodiesel angebaut.

So stark die Papierindustrie auf den Rohstoff Holz angewiesen ist, so gross ist ihr Interesse an einem verantwortungsbewussten Umgang mit den Wäldern. Die internationalen Zellulose- und Papierproduzenten sind sich ihrer

Verantwortung für eine gesunde Zukunft der Wälder bewusst. Nicht zuletzt in ihrem ureigensten Interesse wollen sie sich nicht den eigenen Rohstoff verknappen. Je stärker die weltweite Nachfrage nach Holz zunimmt, desto wichtiger wird es für die Papierindustrie, diese Quelle nachwachsenden Rohstoffs zu erhalten.

Daher unterstützen die Papierindustrie und der Papierhandel die Nachfrage und das Angebot an Rohstoffen aus Wäldern mit verantwortungsbewusstem Anbau. In solchen Wäldern werden der Anbau und die Nutzung von unabhängigen Stellen nach ökologischen und sozialen Kriterien kontrolliert. Die strengste Kontrolle bietet der 1993 gegründete Forest Stewardship Council (FSC). Die FSC-Kontrolle umfasst nicht nur die nachhaltige Bewirtschaftung der Wälder, sondern auch die lückenlose Kontrolle der gesamten Produktionskette. Weltweit sind heute über 103 Millionen Hektaren Wald nach den Prinzipien und Kriterien des FSC zertifiziert.

Der Forest Stewardship Council (FSC) ist eine internationale gemeinnützige Organisation, die das erste System zur Zertifizierung nachhaltiger Forstwirtschaft entwickelt hat, betreibt und weiterentwickelt. Gleichzeitig steht das Label «FSC» für das entsprechende Zertifizierungssystem und das Gütesiegel, mit dem Holzprodukte als Erzeugnisse von nach FSC-Kriterien zertifizierten Forstbetrieben gekennzeichnet werden. Der Forest Stewardship Council wird von Umweltorganisationen, Sozialverbänden und Unternehmen unterstützt und getragen. Der FSC setzt sich für eine umweltgerechte, sozialverträgliche und wirtschaftlich tragfähige Bewirtschaftung der Wälder ein und fördert die Vermarktung ökologisch und sozial korrekt produzierten Holzes. Bewertet wird die Art und Weise der Waldwirtschaft unter Berücksichtigung nationaler Besonderheiten. Das Label untersteht strengen Kontrollen und schliesst auch die Verarbeitungskette mit ein.

Verarbeitungskette

Damit ein Produkt mit dem FSC-Label gekennzeichnet werden darf, muss die Rückverfolgbarkeit bis zum Ursprung gewährleistet werden. Das bedingt in einem Verarbeitungs- oder Handelsbetrieb eine konsequente Trennung und Kennzeichnung von zertifizierten und nicht zertifizierten Produkten.

Die Bestimmungen des FSC besagen, dass jedes Unternehmen in der Handels- und Verarbeitungskette FSC-zertifiziert sein muss, damit das Endprodukt mit dem FSC-Label gekennzeichnet werden darf.

Standards

Der Erfolg des FSC liegt neben den sehr strengen Richtlinien auch darin begründet, dass Vertreter von Umwelt- und sozialen Anliegen sowie aus der Wirtschaft in die Prozesse eingebunden sind und die Standards gemeinsam formulieren. Die Standards werden von den FSC-Gremien ständig weiterentwickelt.

Gut für die Umwelt:

- Kein Kahlschlag
- Keine chemisch-synthetischen Hilfsstoffe im Wald
- Erhaltung der Artenvielfalt

Gut für den Menschen:

- Garantie umfassender Arbeitnehmerrechte
- Gesundheitsschutz und Arbeitssicherheit
- Anerkennung traditioneller Waldnutzungsrechte

Gut für die Wirtschaft:

- Effiziente und schonende Nutzung der Waldprodukte
- Bewirtschaftung auf Basis mittel- und langfristiger Pläne
- Förderung einer möglichst grossen Produktvielfalt



Mythos 2:

«Jeder zweite Baum wird zu Papier
verarbeitet.»

Tatsache ist:

«Nur ein kleiner Teil des welt-
weit geschlagenen Holzes wird
zu Papier und papierähnlichen
Produkten verarbeitet.»

Die Produktion von Papier ist nur eine von zahlreichen Arten der Holznutzung, wahrscheinlich aber diejenige mit den nachhaltigsten Nutzungsmöglichkeiten. Jede Papierfaser kann bis zu sieben Mal wiederverwendet werden.

Unsere Erde hat eine Oberfläche von 51 Milliarden Hektaren. Davon sind 70,7% Wasserfläche und 29,3% oder 14,9 Milliarden Hektaren Landfläche. Gemäss Statistik der FAO, Ernährungs- und Landwirtschafts-Organisation der Vereinten Nationen, sind von der Landfläche etwas mehr als vier Milliarden Hektaren mit Wald bedeckt.

Wie das Deutsche Institut für Holzbiologie und Holztechnologie in Göttingen errechnet hat, werden weltweit pro Jahr zirka vier Milliarden Kubikmeter Holz verbraucht. Den Anteil, der davon in die Papierproduktion fliesst, schätzt das Göttinger Institut auf etwa 10%. Auch die FAO spricht von einem 10%-Anteil von Papier und Zellstoffen am jährlichen Holzverbrauch. Das unabhängige Worldwatch Institute in Washington (Forschungseinrichtung für Nachhaltigkeit und umwelt- und sozialverträgliche Technologie) hat einen Anteil von 20% ermittelt. Was trifft nun zu?

Der wirkliche Anteil des Holzverbrauchs zur Papierherstellung ist nicht so eindeutig zu ermitteln. Er liegt wohl irgendwo zwischen 10 und 20%. Denn nicht alle aus Holz gewonnenen Zellstoffe fliessen in die Papierproduktion. Zahlreiche andere Produkte wie zum Beispiel Viskose, die zur Herstellung von Textilien und Vliesstoffen verwendet wird, werden

ebenfalls aus Zellstoff hergestellt. Demgegenüber fliesst ein bedeutender Anteil des weltweit geschlagenen Rundholzes sowie Sägereiestholz in die Zellstoff- und Papierproduktion.

Was den Mythos vom «baumfressenden Papier» endgültig zerstört: Eine Papierfaser hat nicht nur ein Leben, sondern oft deren sieben. Eine einzelne Papierfaser kann heute nämlich bis zu sieben Mal als Rohstoff für die Herstellung von Papier und papiernahen Produkten genutzt werden. Und nach diesen vielen Leben liefert die Papierfaser zum Ende ihres Daseins noch wertvolle Verbrennungsenergie oder wird zu Isolationsmaterial verarbeitet.

Papier wird aus dem nachwachsenden Rohstoff Holz produziert. Dieser steht bei verantwortungsbewusster Bewirtschaftung für nachfolgende Generationen in genügend grosser Menge zur Verfügung. Trotzdem sollten wir mit dieser Ressource nicht verschwenderisch umgehen.



Mythos 3:

«Recyclingpapier ist umweltfreundlicher
als Frischfaserpapier.»

Tatsache ist:

«Recyclingpapier ist nicht in
jedem Fall umweltfreundlicher
als Frischfaserpapier – und
vor allem: Ohne Frischfaser gibt
es kein Recyclingpapier.»

Es zählt die gesamtökologische und nicht die isolierte Betrachtungsweise.

Recycling ist grundsätzlich eine Notwendigkeit: Rohstoffe und Produkte – wo möglich – mehrmals zu verwenden, macht ökologisch mehr Sinn, als auf die ursprünglichen Ressourcen zurückzugreifen. Konsequentes Wiederverwerten hilft, wertvolle Rohstoffe zu sparen. So werden gemäss Statistik des Bundesamtes für Umwelt (BAFU) 75 % der pro Jahr in der Schweiz verbrauchten Papier- und Kartonmenge gesammelt und rezykliert.

Damit liegt die Schweiz mit an der Spitze der europäischen Papierrecycling-Rangliste. So wird nicht nur der Holzverbrauch reduziert, die Wiederverwertung von Altpapier und Altkarton hilft auch Energie zu sparen, denn der Energieeinsatz für die Herstellung von Recyclingpapier beträgt auf modernen Anlagen nur rund einen Drittel des Energieverbrauches, der bei der Produktion von Frischfaserpapier entsteht. Und zudem: Der Wasserverbrauch beträgt bei verantwortungsvoll hergestellten Recyclingpapieren nur einen Bruchteil der üblichen Menge.

Damit leistet das Papierrecycling einen wichtigen Beitrag zum Umweltschutz. Allerdings muss man die Herkunft der Rohstoffe und die Produktionsmethoden etwas genauer betrachten. Wird der Recyclingrohstoff nämlich um die halbe Erdkugel gefahren, um in einer energieintensiven Fabrik mit rudimentären Technologien aufbereitet zu werden, sind die ökologischen Vorteile mit hoher Wahrscheinlichkeit dahin. Und beim Aufbereiten des Altpapiers entsteht

je nach Reinigungsgrad ein erhebliches Abfallvolumen. Diese Abfälle sollten übrigens nicht auf Deponien landen, sondern zum Beispiel durch Verbrennung den Verbrauch fossiler Energie reduzieren helfen.

Wo aber ist die Verwendung von aufbereitetem Altpapier angebracht? Werden Papier- und Kartonprodukte mit tieferen Qualitätsanforderungen hergestellt, ist das Ausnützungspotenzial bedeutend grösser, weil der Rohstoff weniger sortiert und gereinigt werden muss. Daher ist es sinnvoll, wenn vor allem Produkte wie Verpackungskarton oder Zeitungspapier aus Recyclingpapier hergestellt werden. Auch in Hygienepapiere sollten vermehrt Recyclingfasern fliessen, da diese Produkte im Gegensatz zu grafischen Papieren nach einmaligem Gebrauch dem Recyclingkreislauf entzogen werden.

Trotz aller Sammelbemühungen wird aber immer gelten: Papier kann nicht endlos rezykliert werden. Die Papierfasern werden mit jeder Verarbeitung kürzer. Für qualitativ anspruchslose Papierprodukte können die Fasern bis zu sieben Mal wiederverwendet werden. Es müssen folglich laufend frische Fasern zugefügt werden. Deshalb: Ohne Frischfaser gibt es kein Recyclingpapier.

Ressourcen schonen

Echtes Recyclingpapier wird aus Altpapier hergestellt. Je nach Reinheit und Sortierungsgrad des Rohstoffes werden unterschiedliche Weissegrade der Papiere erzielt. Ökologisch sinnvoll produzierte Recyclingpapiere tragen die Umweltzeichen «Blauer Engel» oder «FSC Recycling».

Die Produktion und die Rohstoffherkunft von Recyclingpapieren mit diesen Labels werden streng kontrolliert. Dabei wird unter anderem darauf geachtet, dass der Rohstoff aus Sammelware (Post-Consumer-Ware) stammt. «Recyclingpapiere» aus Ausschüssen der Papierproduktion entsprechen nicht dieser Vorgabe, weil der Kerngedanke des Recyclings – die Wiederverwertung konsumierter Produkte – nicht erfüllt ist. Zudem sollte die zur Herstellung von Recyclingpapier verwendete Sammelware möglichst kurze Transportwege zurückgelegt haben. Um die Umweltbelastung durch den Transport möglichst tief zu halten, sollten die gesammelten Altpapiere aus dem eigenen Land oder einem benachbarten Land stammen. Die Produktion hochweisser Recyclingpapiere ist dann sinnvoll, wenn dabei hochwertige, vorsortierte Sammelware verarbeitet wird.

Dem Einsatz von rezykliertem Papier sind aber Grenzen gesetzt. Bei jeder Neuverarbeitung nimmt die Länge der Papierfasern ab. Damit verlieren sie für die Papierherstellung wichtige Eigenschaften. Zur Herstellung hochwertiger Recyclingpapiere wird deshalb eine Kombination von Recyclingfasern mit nachhaltig produzierten Frischfasern (FSC) verwendet.

Neben der Herstellung von Recyclingpapier finden aus Sammelware hergestellte Recyclingfasern vielfältigen Einsatz: als Verpackung oder für Produkte mit kurzem Lebenszyklus wie zum Beispiel Zeitungen, Abstimmungsunterlagen oder Aktionsprospekte.

Aber selbst wenn Papier dem Abfall zugeführt wird, leistet es bei der Verbrennung noch einen Beitrag zur Energiegewinnung.



Der «Forest Stewardship Council» setzt
den Standard für eine verantwortungs-
volle Waldbewirtschaftung.
www.fsc.org Cert no. SQS-COC-100158
© 1996 Forest Stewardship Council

Sihl + Eika Papier AG
Zürcherstrasse 68
Postfach
8800 Thalwil
Telefon 058 580 58 00
FaxFree 0800 800 231
info.ch@papyrus.com
www.sihleika.ch

Sihl + Eika Papier AG
Niederlassung Bern
Effingerstrasse 2
Postfach
3001 Bern
Telefon 058 580 55 00
FaxFree 0800 800 232

Sihl + Eika Papier AG
Niederlassung St. Gallen
Oberer Graben 16
Postfach 1344
9001 St. Gallen
Telefon 058 580 56 00
FaxFree 0800 800 235

Sihl + Eika Papiers SA
Succursale Romandie
Rue du Grand-Pré 4
Case postale 96
1000 Lausanne 16 Malley
Téléphone 058 580 52 00
FaxFree 0800 800 233

a PAPYRUS  company

sihl+eika